

Monats-Beilage:
für die Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.
Herausgeber: Verantwortlicher Redakteur:
H. Hagenburg. **Täglich**

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

∴ Illustriertes Sonntagsblatt. ∴

Druck und Verlag:

Th. Kirchhäbel, Sachenburg.

Erscheint an allen Wochtagen.

Sachsenburg, Montag den 5. September 1910

Maatpreis (im Voraus zahlbar):

die sechsgespaltene Petitzeile ober deren
Raum 15 Pfg., die Klammazeile 30 Pfg.

2. Jahrg.

Draht Petersburg—Berlin.

...dem Berliner C.B.-Mitarbeiter.)

würdig, wie die Vorf. dung der russischen Diplo-
men die für das Diplomatenhandwerk unerläß-
lichen und wissenschaftlichen Vorkenntnisse
in ein Buch mit sieben Siegeln sind, sind auch ihre
Sie hat Herr Iswolski seit Monaten auf eine
ung zwischen dem Zaren und dem Deutschen
Vorbereitung!

zur alten neuen lieh er Versuchsballons aufsteigen:
die russische Presse verkündeten, Kaiser Wilhelm
im Schiffe der Nordlandfahrt einen Absteher nach
den Gewässern machen, um dem Zaren dort zu
Dinn, als prompt von deutscher Seite erklärt
der Kaiser habe einen solchen Absteher nie in
bezogen, beeilte sich die russische Presse, im Auf-
Auslandsministers zu versichern, der Zar werde
auf dessen Anregung in Deutschland be-
und als auch daraufhin aus Berlin kühl
wurde, als man in der Wilhelmstraße
der der russischen Ausstreumung entgegentrat, als
der Kaiser den Zaren zu den Kaisermanövern bei
angeladen, da zeigte sich das Bedürfnis der
eine Zusammenkunft beider Herrscher unter allen
den Umständen zu leben, in der neuen Laßt,
nach dem Kaiser, sondern dem Zaren den Wunsch
solchen Begegnung nachsagten. In Posen habe
der Fahrt nach Posen, den Kaiser treffen wollen,
in der durch den Gesundheitszustand der Zar
Verchiebung der Deutschlandsreise des russischen
manes sei dieser Plan des Zaren gescheitert. Nach
seinen Eingeständnis, daß die Russen es seien, die
Begegnung der beiden Monarchen besonderen Wert
gibt man in der Wilhelmstraße aus der bisher
nicht haben Herber heraus und ließ erkennen, daß,
der Zar den Wunsch nach einer persönlichen Aus-
mit unserem Kaiser haben sollte, Kaiser Wilhelm
nicht versagen werde. Und prompt traf denn
Berliner Auswärtigen Amt der offizielle russische
einer Begegnung der beiden Herrscher ein und
mit höchster Zustimmung beantwortet. Die Zu-
kunft zwischen dem Zaren und dem Kaiser wird in
nächsten Wochen bestimmt stattfinden.

... hat die russische Diplomatie also erreicht, was
lange und so eifrig erstrebt. Noch aber ist's
genügend, ob sie ihr weiteres Begehren verwirklicht
die Begegnung der beiden Fürscher nicht nur
sondern ganz offiziellen Charakter haben wird.
schreiben eben jetzt die Verhandlungen. . . . Und
Moment hält Herr Siewolski es für zweck-
mäßig, in der ihm dienstbaren Presse Rußlands und
ganz unverblümt zu erklären: Die Beziehungen
Deutschland und Rußland seien in letzter Zeit
wegen der bosnischen Affäre — „ganz außer-
gewöhnlich“ geworden. Das heißt auf deutsch:
beiden Nachbarmächten besteht ein recht ge-
schäftliches Verhältnis!

bequemt der russische Minister mit dieser mehr
erhebaren Last? Soll diese Erklärung nur dazu
den eifersüchtigen Argwohn der Franzosen zu be-
dauern, die über diese neue Begegnung ihres Alliirten
dem Kaiser höchst mißgefallen sind? Zu einem Theil
das der Zweck der Übung sein. In der Haupt-
sache verfolge Herr Tscholtski wohl andere Absichten:
er ist schon so oft von den Ereignissen arg kom-
municirten staatsmännischen Weisheit glaubt er offenbar
in Zweifelsbegegnung mehr für russische Interessen
zu schlagen zu können, wenn er sich aufs hohe Pferd
mit drohenden Töne anschlägt. . .

... wird sich grimmig täuschen. Diesmal hat er es
... von den Niederlagen Iswolski in letzter Zeit, zu
... gerade für Herrn von Rüdern soll es ein Vorwurf
... wenn Herr Iswolski die Beziehungen zwischen Ruß-
... und Deutschland als „gerade in letzter Zeit sehr
... geworden“ bezeichnet. Wie man Herrn
... Rüdern kennt, ist er der letzte, der sich durch solche
... Titel ins Bodshorn jagen läßt. Und wenn nicht
... wird, wird der Pfeil, den Herr Iswolski auf den
... Staatssekretär abschob, auf den Schützen zurück-
... Herr von Rüdern dürfte den Spieß umkehren,
... Herr Wilhelm wird sicherlich, wenn er mit dem ihm
... engbefreundeten Zaren auf die deutsch-russischen
... zu sprechen kommt, nicht verfehlen, seinem
... den Beller klar zu machen, daß die ja leider nicht
... und im Interesse beider Länder bedauerliche
... , die freilich noch weit von einer „Spannung“
... , der irrtümelierenden, unklaren und unfähigen
... des Herrn Iswolski zuzuschreiben ist. Der Draht
... Petersburg und Berlin funktioniert, trotz gelegent-
... der Kabinette, noch wie vor. Vornehmlich
... persönlichen vertrauensvollen Freundschaft der
... gleich friedliebenden Herrscher. Und ehe er rüffe,
... daß wohl die Tatsache begeben, daß Herr Iswolski
... Beherrschung dieser Drahtleitung entbunden würde...

examens in der Richtung einer Steigerung der Anforderungen im römischen Rechte plane. Das ist aber, wie halbhoßfalsch berichtigend betont wird, unzutreffend. Zwar sind Erörterungen darüber im Gange, ob und wie das Referendarexamen zu ändern sei, aber von keiner Seite ist der Erweiterung der Prüfung im römischen Rechte das Wort geredet worden. Wichtig ist nur, daß in der im Justizministerium stattgehabten Konferenz unter anderem die Frage aufgeworfen worden ist, ob nicht die Erläuterung einer geeigneten Stelle aus den Rechtsquellen, welche schon jetzt einen Teil des Examens, und zwar des mündlichen, bildet, zweckmäßig in den schriftlichen Teil des Examens zu verlegen sei. Die Frage ist ebenso, wie sonstige in Betracht kommende Fragen, den zuständigen Stellen zur Föhrung mitgeteilt worden. Irgendeine Entscheidung ist bisher nicht getroffen.

+ Von der 4^{ten} Millionen umfassenden Bevölkerung des Königreichs Sachsen hatten nach der letzten Einkommensteuerstatistik nur etwa 2 Millionen ein steuerpflichtiges Einkommen. Von diesen hatten rund 1 190 000, also weit mehr als die Hälfte, nur ein Einkommen zwischen 400 und 1100 Mark jährlich! Die Leute mit dem Einkommen von 1100 bis 4800 Mark zählten etwas über 600 000, 83 000 Personen hatten ein Einkommen von 4800 bis 10 000 Mark, 12 500 Personen von darüber bis 25 000 Mark, 5000 Personen bis zu 1 Million Mark. Unter diesen befinden sich allerdings 535 nichtphysische Personen (Aktiengesellschaften usw.), 11 (darunter 9 juristische) Personen hatten über 1 Million Mark Einkommen.

+ Ein rechtsnationalliberales Blatt teilte dieser Tage über die künftige Politik des Hanfabundes folgendes mit: „Es steht nunmehr bestimmt fest, daß der Hanfabund zu den kommenden Reichstagen von seinen eigenen Kandidaten aufstellen wird, dagegen wird der Hanfabund in eine lebhaftige Agitation für alle jene, für bürgerliche Parteien in Aussicht genommenen Abgeordneten eintreten, die ihrem politischen Glaubensbekenntnis nach auf dem Boden der allgemeinen Richtlinien des Hanfabundes stehen. Es können also ebenjogut Kandidaten der äußersten Rechten wie der liberalen Parteien in Betracht kommen. Der Hanfabund will auf diese Weise erstreben, daß mit seiner Unterstützung und Hilfe Männer ins Parlament gelangen, die bereit sind, im besonderen Maße für die Interessen für Gewerbe, Handel und Industrie einzutreten, ohne dabei die Gleichberechtigung aller Erwerbszweige, auch der Landwirtschaft, aus den Augen zu lassen.“ Das betreffende nationalliberale Organ hatte mit Rücksicht auf den Inhalt dieses Programmes von einem Frontwechsel des Hanfabundes gesprochen. Gegen diese Behauptung, einen „Frontwechsel“ vorziehen zu wollen, wehrte sich der gedachte Bund in einer neuerlichen Erklärung.

+ Nach der heftigen Schulzeitung gestattete die Regierung in Kassel auf eine Anfrage der Hanauer Schuldeputation, daß die Kinder freireligiöser Eltern von der Teilnahme am Religionsunterricht in den Hanauer Mittel- und Volksschulen befreit werden. Sie erhalten jedoch als Ersatz freireligiösen Unterricht. — Die Kasseler Regierung würde damit einen schulpolitisch sehr bedeutsamen Schritt getan haben. Die Meldung will uns aber einwieilen noch sehr leistungsbefürchtig erscheinen.

+ Aber eine bemerkenswerte Änderung in den Ausführungsbestimmungen zur Befoldungsordnung für die Reichsbeamten wird mitgeteilt: Bisher traten diejenigen Beamten, die aus einer Bundesregierung in den Reichsdienst übernommen werden, ihre neue Stelle mit dem Gehaltsfuß an, den sie in der entsprechenden Stellung im Dienste der Bundesregierung bezogen hatten. Da nun die Gehälter innerhalb der einzelnen Bundesstaaten sehr verschieden sind, so ergab sich daraus eine Ungleichheit, indem innerhalb derselben Beamtenklasse mit denselben Dienstverhältnissen verschiedene Gehaltsbezüge bestanden. Um die hierdurch entstandenen Härten für Beamte aus Bundesstaaten mit niederen Gehaltsfüßen zu beseitigen, ist eine Neuordnung dahin erfolgt, daß alle in den Reichsdienst aus einer Bundesregierung übertretenden Beamten einheitlich den Gehaltsfuß erhalten, den sie in der entsprechenden Stellung in Preußen beziehen würden.

Nordamerika.

X Theodore Roosevelt agitiert und redet unermüdlich weiter. Er sucht dabei auch den amerikanischen „Imperialismus“ kräftig zu beleben. So wies er in einer Versammlung in Omaha mit Nachdruck auf die bedeutenden Fortschritte der Marine der Vereinigten Staaten hin, ohne die Amerika weder im Atlantischen noch im Stillen Ozean auf Einfluss rechnen könnte. Die Arbeiten am Panamakanal seien so vorgeschritten, daß er sich nicht wundern würde, wenn der Kanal ein halbes oder sogar ein ganzes Jahr vor dem in Aussicht genommenen Termin eröffnet würde. Amerika müßte den Kanal besetzen; vernachlässige es diese Pflicht, so würde das ein vollständiges Aufgeben der Monroe-Doktrin bedeuten. Die Größe der amerikanischen Flotte um die Welt habe das Ansehen der Nation erhöht und dem internationalen Frieden gedient.

Hue In- und Ausland.

Berlin, 3. Sept. Der Bierverbrauch ist in Deutschland nach einer Tabelle im „Reichsarbeitsblatt“ seit 1900 nicht

unbedeutend gesunken: von 120 Bitter pro Kopf und Jahr auf 119 Bitter im Jahre 1905 und auf 111 Bitter im Jahre 1908.

Frankfurt a. M., 3. Sept. Am 11. September sollte hier eine große sozialistische Manifestation stattfinden, bei der Jaures, Vandervelde und andere ausländische Sozialisten sprechen wollten. Der Regierungspräsident von Wiesbaden gibt indes bekannt, daß er die gefälligst vorgeschriebene Erlaubnis zum Gebrauch der nichtdeutschen Sprache bei dieser Kundgebung nicht erteilen könne.

Konstantinopel, 3. Sept. Das Marineministerium beabsichtigt, zwei Unterseeboote anzufaufen. — Zwölf Militärärzte werden nach Deutschland entsandt werden, um ihre Studien zu vervollkommen.

Armia, 3. Sept. Aus Soudi-bulat wird gemeldet, daß die Quisbesitzer einiger von Türken besetzten Ortschaften den Versuch gemacht haben, ihre Güter, deren sich der Mangur-stamm bemächtigt hatte, zurückzuerlangen. Es kam zu einem Zusammenstoß, bei welchem 30 Mann fielen.

Washington, 3. Sept. Das Staatsdepartement hat die
Zurückziehung der amerikanischen Marinekruppen aus Vues-
felds angeordnet, da die Wiederherstellung der Ordnung in
Nicaragua ständige Fortschritte macht.

Hof- und Personalnachrichten.

* Der Kaiser wird am 22. d. M. in Sigmaringen anwesend sein, um der am diesem Tage dort stattfindenden Enthüllung eines Denkmals für den Fürsten Leopold von Hohenzoellern beizuwohnen. Im Anschluß hieran gedenkt der Kaiser zu einem Besuche bei der fürstlich von Fürstenbergischen Familie nach Donaueschingen weiterzureisen.

* Anlässlich seiner Durchreise durch preussisches Gebiet auf der Fahrt nach Friedberg hat der Zar dem deutschen Kaiser von Halle a. S. aus ein Begrüßungstelegramm gesandt, in dem er die guten Beziehungen zwischen der deutschen Regierung und dem russischen Staate als traditionell und unwandelbar bezeichnet und den Wunsch einer Zusammenarbeit mit dem Kaiser ausdrückt.

Deer und Marine.

• **Neuer Militär-Aeroplan.** Der Aviatiker Euler in Darmstadt hat eine neue Flugmaschine konstruirt, die speziell für militärische Zwecke bestimmt ist. Der Aeroplan hat zwei hintereinander angeordnete Sitze. Die ganze Gondel, die Sitze, Steuerung und Motor in sich trägt, ist oben und unten sowie seitlich geschlossen, so daß beide Personen vollständig vor Wind und Kälte geschützt sind. Der Lauf eines Maschinengewehrs kann direct vor den Piloten in die Gondel hineingelegt werden. Als Zielvorrichtung werden Höhen- und Seitensteuer oder eine besondere, im Kopfe der Maschine angebrachte Vorrichtung benutzt, so daß zur Verwendung des Maschinengewehrs nur sein Lauf nötig ist. Das Gewehr wird durch einen Fußhebel bedient usw. — Die Hauptfache ist natürlich die, daß die neue Flugmaschine auch gute rein aviatische Eigenschaften besitzt, das heißt, daß sie auch im Fliegen etwas leistet.

* **Verjüngung in den höheren Führerstellen.** Ein Rundschreiben des preussischen Kriegsministers an die kommandierenden Generale betont, daß vielfach neu beförberte Generale keine Verwendung fänden, da keine Stellen offen seien, und daher zunächst in Disponibilität verlegt werden müßten. Mit dieser erzwungenen Untätigkeit sei die große Gefahr verbunden, daß diese Offiziere, die doch gerade für Stellen bei aktiven Truppen besonders geeignet seien, bei der Mobilmachung Kommandos erhielten, die sie im Frieden nicht innegehabt hätten und mit denen sie nicht vertraut seien. Um schon vor einer Änderung der Gesetze von 1839 und 1875 diesem Uebelstand einigermaßen abzuwehren, bestimmt das Rundschreiben, es sollten Generale, die nur noch sechs Monat von der gesetzlich zulässigen Überführung in die Reserve entfernt seien, sofort in die Disponibilität verlegt werden.

Kongresse und Versammlungen.

**** Evangelisch-Lutherische Konferenz.** Auf der Evangelisch-Lutherischen Konferenz in Berlin wurde sehr entschieden Stellung genommen gegen den Weltkongreß für freies Christenthum. Die Konferenz nahm folgende Erklärung des Vorstandes an: „Das Bekenntnis der evangelischen Kirche ist und bleibt das Bekenntnis zu dem dreieinigen Gott, der als Vater die Welt geschaffen hat, als Sohn sie erlöst hat und als Geist sie heiligt. Eine Kirche, welche von diesem Bekenntnis weicht, hört auf eine christliche Kirche zu sein. Wir erheben darum entschiedenen Einspruch gegen den Versuch des Weltkongresses für freies Christenthum, im religiösen Leben den Rückschritt zu einem unchristlichen Gottesglauben, in der Theologie den Rückschritt zum Rationalismus zu erstreben. Die Aufgabe der vereinten Organe der evangelischen Kirche sehen wir darin, daß sie pflichtgemäß und aus Liebe zu den christlichen Gemeinden über die Erhaltung dieses Bekenntnisses in Kirche und Schule wachen.“ Im übrigen wurden Beschlüsse gefaßt gegen die Vorromanus-Enzyklika und über die Bezeichnung theologischer Verhältnisse.

Der internationale Sozialistenkongress. Auf dem internationalen Sozialistenkongress zu Kopenhagen kam es wegen einer Resolution zum Militarismus zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen dem deutschen Reichstagsabgeordneten Ledebour und dem Engländer Keir Hardie. Ledebour war den englischen Genossen vor, daß sie alljährlich im Parlament das Budget bewilligten, worauf Keir Hardie wirksam antwortete. Unter anderem wies er darauf hin, daß das Budget nicht nur die Ausgaben für Heer und Flotte enthalte, sondern auch riesige Summen für die sozialen Reformen, die von sozialistischer Seite selber gefordert würden. Schließlich wurde die vorgeschlagene Resolution, die sich gegen die Rüstungen wendet, angenommen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Deutsches Reich.
berichtet worden, daß die preussische
eine Erschwerung des Referendar-

Soziales Leben.

* **Beendeter Streik.** Der seit neun Wochen dauernde Streik von 70 000 Mantelschneidern in New York ist zu Ende. Die Arbeitgeber haben Lohn und Arbeitszeit entsprechend den Wünschen der Arbeitnehmer bewilligt.

Lokales und Provinzielles.

Westblatt für den 6. September.

Sonnenaufgang 5^h | Mondaufgang 8^h 30^m
Sonnenuntergang 6^h | Monduntergang 7^h 30^m

1729 Philosoph Moses Mendelssohn in Dessau geb. — 1813 Sieg der Preußen unter Bülow bei Dennewitz über Franzosen, Sachsen, Württemberger. — 1903 Maler Friedrich Kaulbach in Hannover gest. — 1906 Dichter Karl v. Heigel in Riva gest.

□ **Vornamen.** In den Kreisen, die Sinn haben auch für die unscheinbarsten Sitten und Formen des Volkslebens, ist die Sorge um die Vornamen nie ganz geschwunden. Nomen et omen, sagten die alten Römer, und sie meinten, daß der Name ein Vorzeichen ist; daß er nicht ein zufälliges angelegtes Kennzeichen ist, sondern ein Teil der Persönlichkeit. Tatsächlich verknüpft auch unser Denken mit den Namen manche Vorstellung. Eine Bräutlinde stellen wir uns anders vor als ein Lisch. Und Franz sagt uns doch anders als Erich. Gewiß wirken bei dieser Ideenverbindung die Erinnerung, Erfahrungen, Kenntnis der Geschichte und der Gestalten der schönen Literatur mit. Aber das sollte ein Grund mehr sein, die Wahl der Vornamen mit vornehmlicherem Bedacht zu befragen. Sicherste Art ist es immer, alle gar zu vorragenden Namen zu meiden. Sonst ergeben sich jene Ungeheuerlichkeiten, daß z. B. ein ganz kleiner Rechtsanwalt (sein Militärmas war 152 Zentimeter!) mit Vornamen Marx gerade wie ein Hahn auf den Kriegsgott umherlaufen muß. Und wenn eine, bei der die Haare schwarz, die Haut braun und die Zähne — grün sind, den Namen Aurora führt, so meint man auch, daß die Morgenröte sich zu solcher Nachtfarbe wenig reimen möchte. Mancher Verdrüßte sieht man, dessen Name an Geldgehalt erinnert. Das ist ein peinlich. Nicht zuletzt für den traktlosen Träger eines so traktlosen Namens. Aber leider suchen manche Eltern immer noch dem Ungewöhnlichen. Sie können sich gar nicht genug tun, um ihr Kind herauszukeilen. Die berühmte „Extrawurst“ wird den meisten Säuglingen gleich in die Wege gelegt. Ist nicht schon der Name, so muß wenigstens die Schreibung möglichst wunderbar sein. Hans z. B. schreiben seine Leute heute mit zwei „n“: Hanns. Das sieht so ganz wie was Besonderes aus. Die armen Ständesbeamten wußten sich in all den Schreibungskünsten kaum mehr aus. Bis jetzt — endlich! — der Herr Minister des Innern angeordnet hat, daß die Ständesbeamten bei der Nachschreibung der Vornamen immer ein Häkchen zu Rate stehen sollen, in dem der Allgemeine deutsche Sprachverein die geschichtlich und sprachgelehrt richtigen Schreibungen festgelegt hat.

* **Die Kursfähigkeit der alten silbernen 50 Pfennigstücke** erlischt mit dem Ende dieses Monats. Seit dem 1. Oktober 1908 gelten diese Münzen nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel, da sie an diesem Tage durch das silberne 1/2-Markstück abgelöst wurden. Der Bundesrat hatte indessen bestimmt, daß für den Umtausch des alten Geldstücks bei den Reichs- und Landesbanken eine Frist bis zum 30. September 1910 einschließlich gewährt werde. Zum 1. Oktober ab hat diese Geldart lediglich nur noch Liebhaberwert.

Hagenburg, 5. September. Unter recht zahlreicher Beteiligung fand am Samstagabend im Saale des Hotel Westend die Gedenkfeier der vierzigjährigen Wiederkehr des für unser Vaterland so denkwürdigen Tages der Schlacht von Sedan, veranstaltet durch den Kriegerverein Hagenburg-Albstadt, statt. Trotz der ungünstigen Witterung war der Festsaal zur anberaumten Zeit dicht besetzt und wirkte vor allem die Anwesenheit der reichhaltig mit Orden geschmückten Veteranen recht erhebend und eindrucksvoll. Sogar einen alten Krieger aus dem Jahre 1848, Herrn Ferdinand Müller aus Rorb, hatten

wir die Ehre in unserer Mitte weilen zu sehen. Leider mußte man aber erkennen, daß ein Teil unserer allverehrten Teilnehmer des glorreichen Feldzugs 1870/71 der Feier fern geblieben war und dürfte dies wohl auf den noch zu letzter Stunde arrangierten Kommerz vom Tage vorher zurückzuführen sein. Unstreitig würde sich die Feier wirkungsvoller gestaltet haben, wenn unsere verehrten Herrn Veteranen vollständig in unserer Mitte gewirkt hätten. Sicherlich würde dies auch wohl erreicht worden sein, wenn von allen maßgebenden Behörden und Vereinen unserer Stadt auf eine gemeinschaftliche Gedenkfeier hingearbeitet worden sei. Ganz gewiß würde auch der Kriegerverein, der doch eigentlich das Hauptinteresse an dieser patriotischen Feier für sich in Anspruch nehmen dürfte, wenn es gerechtfertigten Wünschen entsprochen hätte, die Feier statt Samstag auf den Sonntag selber veranlassen. Das Lösungswort „Einigkeit macht stark“ sollte doch mitunter mehr der Beachtung gewürdigt werden. — Trotz allem war die Feststimmung eine allgemein gehobene. Unter Hinweis auf die Bedeutung des Tages leitete der Vereinsvorsitzende Herr Henney in kerniger Ansprache die Festlichkeit ein, indem er in sinnvoller Weise kurz die kriegerischen Vorgänge der Tage von Sedan erläuterte, dabei der großen Verdienste unserer alten Krieger und Feldherren gedenkend und den üblichen Toast auf Kaiser und Reich ausbringend. In abwechslungsreicher Weise folgte dann der programmäßig festgesetzte Teil der Abendunterhaltung, bestehend in sehr gut gewählten Musikvorträgen durch unsere vielbewährte und hochgeschätzte Stadtkapelle, der Bedeutung jener denkwürdigen Zeit entsprechende Deklamationen und den vor allem vollsten Applaus erntenden beiden Sologestängen, vorgetragen durch Hrn. Frida Schrupp. Den Abschluß der würdevollen Feier bildete dann schließlich ein gegen Mitternacht einsetzendes Tanzfröhchen, welches Alt und Jung in bester und heiterster Stimmung bis zu den frühen Morgenstunden vereint hielt. Die Anwesenheit der Festlichkeit teilnahmen, vermochte der ganzen Feier ein herrliches Gepräge zu verleihen.

* Das gestrige Gewitter, welches über unsere Gegend niederging, ist leider nicht schadlos an unserer Stadt vorübergegangen. Am Ziegelhütter Weg schlug der Blitz in das Haus des Landwirts Schmidt, zwar ohne zu zünden, aber wohl vier spielende Kinder zu Boden werfend, von denen eines derselben Schaden an seiner Gesundheit erlitt. Auch verschiedene Dachdefekte werden uns gemeldet, die aber zum Glück nicht gefährlich sind.

Neuwied, 2. Sept. In der am Mittwoch stattgehabten Ferienstrafkammerverurteilung hatte sich der Tagelöhner Wilhelm Christian H. von Niederölsen, zurzeit in Strafkast zu Neuwied, wegen Durchschneidens einer von Soldaten des 3. Telegraphen-Bataillons in der Nähe der Station Schöneberg unter den Eisenbahnschienen gelegten Fernsprechkleitung zu verantworten. Er erhielt eine Woche Gefängnis. — Der Bergmann Fritz K. von Herdorf hatte am 21. April d. J. in der Nähe der Grube Bollbach mit einem Tsching ein Rotzschloß erlegt und bei derselben Gelegenheit einem 13jährigen Jungen in die rechte große Zehe geschossen. Er wurde wegen unerlaubten Waffentragens und Uebertretung des Vogelerschutzgesetzes vom 30. Mai 1908 zu 20 Mark und wegen gefährlicher Körperverletzung zu 60 Mark Geldstrafe verurteilt.

Coblenz, 3. Sept. Eine für militärische Aufmarschtransporte hochwichtige Erfindung hat der Leutnant

Gartbegen vom Infanterie-Regiment Nr. 30 gemacht. Er hat einen Eisenbahn-Dampfschienenwagen für 200 Personen verfertigt, in dem die Kohlen für den Abdampf der Lokomotive erhitzt werden, um die Schienen zum Kochen zu bringen. In diesem Küchenwagen kann man eine vollständige Fleisch- und Gemüseköstlichkeit für einen Mann während der Fahrt in 2 Stunden kochen. Der erste praktische Versuch fand gestern auf der Magener Bahn statt. Der Küchenwagen wurde der Lokomotive gesetzt und während der Fahrt in 2 Stunden war das Essen fertig und wurde den Mannschaften vom 2. Bataillon des Inf.-Regts. Nr. 30 verpflegt. Es ist dies ein bedeutender Fortschritt im Gebiete der Verpflegung für große Truppenkörper, denn nur der Soldat kann im Felde etwas leichter in kräftiger Verfassung die Grenzen überschreiten. Der Kriegsminister, des Eisenbahnministers und Vertreter mehrerer Armeen aller Grade waren zugegen, ebenso eine große Zahl Zivilisten. Das Essen hat den Soldaten ausgezeichnet gemundet.

Marburg, 2. Sept. Am Mittwoch begann hier ein Prozeß gegen die Heilkünstler Dilettanten und unglücklichen Wettbewerbs und Betrugs vor der Strafkammer. Geladen sind etwa 100 Zeugen und Sachverständige. Dilettant der Naturarzt, ein früherer Bäcker, behandelte die Leute nach eigener Art, hauptsächlich unter Beobachtung des Augenlids und der Zunge. Er erklärte, seine Kenntnisse aus deutschen und französischen Büchern zu haben und anatomische Studien an Leuten gemacht zu haben. Sein kaufmännischer Gehilfe, früher Kaufmann, Missionärsprediger, Schutzmänn, bestreitet die Beschuldigungen.

Kurze Nachrichten.

Im Walddistrikt Steinfels bei Niederfelters fanden sich heute Kinder die Leiche eines Erhängten. Sie wurde von einem seit mehreren Jahren abwesenden Stadtmann gefunden. Er war dem Trunk ergeben und hat den Selbstmord umnachteten Geistes begangen. — In Mainz wurde ein Friseurlehrling neben einer umgekehrten Leiter bewußtlos gefunden. Er scheint im Scherze das „Erhängen“ probiert zu haben, es fand sich der Hals mit einer abgerissenen Kordel umgeben. Er starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. — Ein Scherenselmer Landstrolach in Frankfurt wurde ein alter, gehöriger Mann von der Straßenbahn erfasst und zu Boden geworfen, wobei er sich einen Schädelbruch zuzog. Er wird in ein Krankenhaus transportiert. — In Frankfurt wurde ein 40jährige Jüngling Spensung auf dem Goetheplatz durch einen Schuß in den Mund. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Nah und fern.

□ **Großfeuer auf einem Bismarckischen Gute.** In dem Fürst Bismarckischen Gute Sill bei Friedland brach ein großes Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Gut vernichtete. Eine große Anzahl Schweine, Kühe und eine Ziege kamen in den Flammen um. Die gesamten Ernte- und Vorräte sind vernichtet. Die Versicherungsgesellschaft konnte bisher nicht aufgefunden werden.

□ **Ein Opfer der Sedanfeier.** In Neumünster wurde während der Sedanfeier beim Schießen mit einer Kanone älteren Systems der Schütze das Geschütz bedienende Schmitz Preiler durch vorzeitig losgehenden Schuß so schwer getroffen, daß bald darauf seinen Verletzungen erliegen ist. Von einem Teil des Kopfes und ein Arm waren abgespalten.

□ **Varathphus in Ost- und Westdeutschland.** westfälischen Industriegebiet sind in Boernig, Schöen und Soltau Massenvergiftungen vorgekommen. Die bakteriologische Untersuchung Varathphus ergab

Herbstmode.

Blauderei über die neuen Moden von Lotte Christian.

Der Sommer hat sich nun müde geregnet, und all die armen duffigen Schleiergewänder hängen unbenuzt oder doch wenig getragen im Schrank. Ob sie nächstes Jahr noch passieren können, ist die Frage, wer weiß, ob Frau Mode uns nicht zur Abwechslung ganz weite Röcke beschert. Soviel ist aber gewiß, daß sich bei den Gesellschafts-toiletten die Vorliebe für Verschönerungen und dadurch entstehende schöne Farbeneffekte zeigt.

Bei der Herbstmode kann uns das Wetter keinen so großen Querschnitt machen, wir rechnen von Anfang an mit seiner Unberechenbarkeit, und im Mittelpunkt der Nachtrage steht das Kostüm, und zwar mit halb- oder dreiviertelangen Jacken und ziemlich engen, fußfreien Röcken. Die schlanke Linie ist noch immer vorherrschend und erfreut sich einer so allgemeinen Vorliebe, daß an einen Umschwung vorläufig nicht zu denken ist. Welche Dame hat wohl nicht den Wunsch, schlank zu erscheinen! Alle Schnittformen sind darauf berechnet, schlanke Linien zu erzielen. Die zur Achsel geteilten Vorderstücke, der schmale Rücken, die langen Schalkreuzer und die engen, faltenlos eingekleideten Ärmel. Man begegnet in der ganzen Moderdichtung kaum einer Querschnittlinie, nur bei Jacketts verläuft man einen kleinen Watrosenfalten anzuordnen, der aber vorn minder in laue Revers ausläuft.

Von Kostümfärbungen werden Velour, ein Gewebe, das schon früher gern verarbeitet wurde, aber jetzt bedeutend weicher hergestellt wird, Kammingarn, Velour und ein oben auf geraubter, förmlich wirkender weicher Wollstoff „Katiné“ bevorzugt. Wertwürdigerweise sieht man wenig Tuch verarbeitet. Als Musterung kommen nur ganz feinfädige Streifen oder Karos in Betracht, die in wenig abweichender Farbe den Stoff leicht durchziehen, um nicht die Illusion der einfarbigen Töne zu stören. Schwarze, Rabenflügelblau, Braun, Olivo, ein mattes Rotviolett und ein ganz stumpfes Graublau sind die vorherrschenden Farben. Die ganze Schale zeigt eine gewisse Farblosigkeit oder wenigstens Vorliebe für gedämpfte Töne.

Die Streifenmuster eignen sich besonders gut zu Kostümen, da man den Rock gern mit breiten Blenden oder Anhängen — nicht Serpentinvolants, da die Rundung nur ganz minimal ist — garniert. Diese breiten Blenden sieht man oft vorn zugepöpst auf die Vorderbahn greifend, mitunter mit Stoffknöpfen besetzt. Die Hüfttasche als solche hat ihre Rolle ausgespielt, sie wird höchstens durch patienartig überstehende Telle, die den Bahnen angechnitten sind, markiert. Meist werden die Rocknähte saumbreit überdeckt.

die Futterbahn wird in Stoffbruch geschritten und am Halsausschnitt mit Druckknöpfen befestigt.

Taschen? — Ob sie die Zeiten wiederkommen werden, da man eine Tasche in den Kleiderrock näht? Vorläufig muß die Modedame in Betracht ihrer Schlantheit immer noch auf diese Bequemlichkeit verzichten, eine Tasche würde ja an jeder Stelle viel zu sehr aufliegen. Also man nehme ruhig weiter seine Zuflucht zum Handtäschchen, das aber von seiner Markttaschengröße wieder zu einer maßvollen Fassung zurückgeführt ist.

Als Ergänzung des Kostüms bleibt notwendig die Bluse im Vordergrund der Gebrauchsgegenstände, eins ist ohne das andere nicht denkbar. Farben und Muster gibt es für Blusen in unzähligen Variationen, doch sind besonders alle weichen Stoffe beliebt, und die Verarbeitung ist so leger wie irgend möglich, je leichter der Stoff, desto dünner ist auch das Futter, bei Spitzen- und Tüllblusen z. B. Watstoff, bei Seidenblusen Chiffon. Die ganze Bluse ist zart und dünn wie eine Feder. Feine Futtertaillen werden selbst zu Wollstoffen oder Samt nicht mehr gearbeitet. Die Bassen und den Futterärmeln angelegte Manschetten bestehen größtenteils aus Spitze, Metalltüll oder ähnlichem zarten Gewebe über Chiffonfutter. Ein Unterschied zwischen Sommer- und Winterbluse wird kaum gemacht, man trägt weiße Watstoffblusen ebenso unter dem Jackett, wie im Sommer als Leichtestes gegen die brennenden Sonnenstrahlen.

Für Blusen und Kleider ist die Kimonoform so allgemein hervortretend, daß man nach einem Modell mit eingesehten Ärmeln ordentlich suchen muß, dabei sollen die angeschnittenen Ärmel ganz eng und faltenlos den Arm umspannen, was eine tadellos ausprobierte Schnittform bedingt. Kleine, edige oder spitze Reile oder schmale Unterärmel mit angeschnittenem Seitenteil sind hierfür die gegebenen Hilfsmittel. Jedenfalls muß die Anprobe auch bei hochgehobenem Arm einen bequemen und eleganten Sitz ergeben. Sind die Ärmel auf Oberarmmitte etwas gereiht, dann ist auch ohne Reil genügend Bewegungsfreiheit vorhanden, nie sollte aber die Naht unter dem Arm im scharfen Winkel, sondern immer gerundet verlaufen. Der Schnitt bedingt es schon, daß Futter und Oberstoff immer für sich gearbeitet werden.

Die futterlosen Kleiderstücke sind schlank wie die Kostümröcke, nur erhalten sie oft unterhalb Kniehöhe einen kleinen Faltenvolant, der unter einer Blende ansetzt.

Zu Kleidern werden lange Mäntel aus kräftigem Stoff getragen, die meist futterlos sind oder doch nur bis zur Taillenhöhe reichendes Seidenfutter erhalten. Auch hier wird die schlanke Linie in allen Formen betont. Abendmäntel haben vielfach schräg übergreifenden Schluß oder die beliebte Kimonoform.

Eine praktische und fleißige Neuheit sind lange Kleider aus schwarzem Atlas mit weichem Atlasfutter, die den Enden zusammengeheftet und mit verschiedenartigen Aufschlägen besetzt sind. Auch Charpés aus weichem Samt mit Federbesatz und passendem großen Reißverschluss als vornehme Ergänzung eleganter Besuchs-toiletten.

Vermischtes.

□ **Tänzelnde Malerei.** Daß an den bekannten Wandmalereien der griechischen Maler, der eine Krabbe so genau gemalt hatte, daß ein Vogel in das Gemälde zu fliegen versuchte, von einem anderen Meister, der einen Vorhang so abbildete, daß ein Besucher ihn wegzuziehen versuchte, schon etwas Wahres sein kann, beweist ein Bericht dieser Tage im Amsterdamer Museum. Dort ist ein Stillleben von Jan van Goyen, in dem ein Besucher erheblich beschädigt worden ist. Blumen und Früchte dar, auf denen zahlreiche Fliegen saßen. Besonders eine Fliege auf einem Apfel saß in der Mitte des Bildes. Der Apfel ist ein lebendes Trügerisch nachgebildet. Man hat nun einen kleinen gefunden, der von der Fliege quer über den Apfel läuft. Er ist offenbar von einem Besucher gemacht worden, der das Tier von dem Kunstwerk vorjagen wollte.

□ **Galgenshumor bei Examenanden.** Der kürzlich seinem Lehramt an der Berliner Universität übertragene berühmte Gynäkologe Prof. Dr. A. v. Olschhausen hat in seiner Abschiedsvorlesung an Examenatoren gesagt, wie sie in medizinischen Kreisen vor etwa einem Jahrhundert gang und gäbe waren, indem er sagte: Die Prüfungskommission in Berlin bestand aus nur vier Examinatoren. Diese hießen Dr. Roth und Wolff. Daß nun diese vier sehr sehr waren, ergibt sich aus einer damals unter den Examenanden umlaufenden Strophe, welche lautete:

Kommst du glücklich um die Examen,
Gut auch durch den tiefen Bach,
Bleibst du auch im Rot nicht stecken,
Frisch dich doch der Wolf herbei.
Der Wolf, nicht faul, parierte den Hahn,
Der Wolf ist nicht schlimm, er frisst nur Schen.

bestanden, insgesamt 114, befinden sich auf dem Wege zur Heilung. Ursprünglich hatte man ebenso wie in den anderen Fällen die Leichen vergiftungen angenommen. Die amtlichen Feststellungen gehen, handelt es sich um die Erkrankung von Personen, die Fleisch genossen, das aus Ostpreußen gefandt wurde, wo ja auch die Leichen vergiftungen vorgekommen sind. Dieses hat den Vortypus hervorgerufen. Wie das genau ist, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Zeitener Kinderlegen. Dem Gärtner Neuwirt in der Gasse bei München ist das 31. Kind geboren worden. Der „Mutter“ Vater ist zum zweiten Male verheiratet; seine erste Frau hat ihm zwölf und seine jetzige neunzehn Kinder geboren.

Waffenbrüche und Überschwemmungen. Im Koloszar Ungarns gingen riesige Wasserbrüche nieder. In der Gegend von Nagarnada und Szilana wurden an drei Stellen Eisenbahndämme unterwaschen, so daß der Verkehr unterbrochen ist. Ungeheure Flächen stehen unter Wasser. In der Ortschaft Vacs stürzten 60 bis 70 Häuser in den Fluß. In der Ortschaft Vorka kann der Verkehr nur mit Hilfe von Booten erfolgen; in Koloszar trat der Nadasbach aus den Ufern und richtete großen Schaden an.

Der Professor als Vagabund. Dieser Tage hat der Münchener Buchhändler Rosenthal einen Mann, der in Neapel sehr bekannten Professors Saniboni, dieser ihm zwölf kostbare Werke aus der Neapeler Bibliothek zum Kauf anbot. Rosenthal machte diesem erstaunlichen Angebot der Direktion der Bibliothek Mitteilung, worauf diese eine Untersuchung anstellte. Die Untersuchung führte zur Verhaftung von dem Professor, der in der Wohnung Sanibonis zu dessen Verhaftung.

Verkehrsfeinde in Graubünden. Etwa 7000 Bürger des Kantons Graubünden haben eine Eingabe an die Regierung gerichtet, daß sie das Fahren mit Automobilen und Lastkraftwagen sowie Motorwagen auf den Straßen des Kantons Graubünden gänzlich untersagen und unterlagert werde, irgendwelche ausnahmsweise Fahrverbote zu erteilen. Man glaubt, daß die Forderung des Kantons Graubünden das Automobilverbot auf die schmalen Bergstraßen annehmen würde. Einzelne bemerken allerdings durch ein Automobilverbot würde Graubünden seine Fremdenindustrie, besonders die Engländer, schädigen.

Die 98. Glücksziffer. Bei dem letzten Lottospiel in Neapel haben 250 000 Personen die als besonders glückselig geltende Nummer 98 gewählt. Wie sich jetzt herausgestellt, haben sie einen Gewinn von insgesamt acht Millionen Frank eingeheimst. Es hieß, die Regierung wolle die gesamte Summe nur teilweise auszahlen, da sie nicht sei, im Höchstfalle nur 6 Millionen auszuzahlen. Die Regierung hat aber doch die ganze Summe auszahlen lassen, schon um Reklame zu machen für ihre Lotterien.

Wanderoperation. In Schärding (Oberösterreich) hat ein dortiges Krankenhaus einem Mann, der während einer Wanderung einen Stich ins Herz erhalten hatte, vom Chirurgen Dr. Fuchsig das Herz genäht worden. Der bisher verlebte Patient, dem außerdem Leber und Niere verletzt worden waren, konnte nach vierwöchiger Behandlung gesund entlassen werden.

Die Cholera im Auslande. Als die Sanitätskommission in dem choleraverseuchten Barletta in der Provinz Apulien auf dem Markte und in den Straßen, Kartoffeln und Gemüse vernichtete, entstand in der Bevölkerung ein wahrer Aufruhr. Die Polizei wurde mit Steinen beworfen, auch mehrere Revolver wurden abgegeben und 14 Beamte verwundet. Die Sanitätskommission richtete sich in seinem Übermaß an den Ärzten und Apothekern, von denen man glaubt, sie würden die Cholera, um Geld zu verdienen, einem Patienten durch einen Dolchstoß der Leib aufstecken. In Petersburg wurden neuerdings 45 Kranke, davon 26 tödlich verlaufende, gemeldet. In Shanghai wurden unter den Chinesen einige Todesfälle an Cholera festgestellt; auch ein Japaner ist daran gestorben.

Die Tages-Chronik. **Badenweiler, 3. Sept.** Von den am 23. März 1908 bei der Grube „Glückauf“ bei Böhlde verunglückten Bergarbeitern sind erst jetzt vier Leichen gefunden worden, und zwar die des Bergarbeiters Herbst und der Bergleute Balf, Stobloff und Winter. Die Leichen der übrigen Verunglückten sind noch nicht gefunden.

Reichsburg (Westpr.). 3. Sept. In Stolzow brach während der Vorstellung eines Zirkus ein Träger des großen Zirkusbogens ein. Eine Panik entstand, alles führte dem Ausgang zu. Das viele Publikum verlor die Besinnung, und es kam zu Verletzungen. Die Leichen der Verunglückten sind noch nicht gefunden.

Reichsburg (Schl.). 3. Sept. In dem Spätkeller der Reichsburg (Schl.) fand man die Leiche eines Mannes, der sich in der Reichsburg des Lichts neben einer sehr hohen Petroleumlampe erhängte.

Reichsburg, 3. Sept. In das Uhren- und Juwelenwarenhaus von Louis Koch wurde ein schwerer Einbruch verübt, wobei dem Täter über 15 000 Mark Juwelen entwendet wurden.

Reichsburg, 3. Sept. Nunmehr ist auch gegen einige Mitglieder der Reichsbank ein Strafverfahren eingeleitet worden. Sie werden beschuldigt, bei den Depotverwaltungen dem Bankdirektor Ohm betrübliche Handlungen zu haben.

Reichsburg, 3. Sept. Die Otonomiegebäude des Schlosses Reichsburg des Abgeordneten von Schubert sind in Flammen aufgegangen. Alles Vieh und viele Erntevorräte waren in den Gebäuden untergebracht. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt. Der Verlust an Erntevorräten wird auf 100 000 Mark geschätzt.

Reichsburg, 3. Sept. In der Nähe von Adellino überfuhr ein Zug bei einem Bahnübergang ein mit vier Personen besetztes Gefährt. Sämtliche Insassen wurden zermalmt.

Reichsburg, 3. Sept. Die Pilotin Helene Durand erhob sich mit einem Passagier und umflog den alten Glockenturm von Brügge in etwa 400 Meter Höhe, um daraufhin ohne jeglichen Zwischenfall zum Aufstiegsplatz zurückzukehren.

Frankfurt a. M., 4. September. Zur Schließung einer Interessengemeinschaft mit den Herren v. Guilleme-Lahmeyer-Werken erhöhte die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft ihr Aktienkapital auf 150 Millionen Mark.

Berlin, 4. September. Ahermal hat ein Ueberfall auf der Stadtbahn stattgefunden. Zwischen den Sieding-Stationen Treptow und Tempelhof wurde in einem Abteil 2. Klasse der Kaufmann Eduard von Schöner benannt und beraubt.

Berlin, 4. September. Die deutsche Kronprinzessin, die zuerst Bedenken trug, den Kronprinzen auf seiner Weltreise zu begleiten, will sie ihre Kinder nicht solange allein lassen wollen, hat sich nun doch entschlossen, wie halbamtlich gemeldet wird, den Kronprinzen bis Saigon zu begleiten. Letzterer wird dann über Indien, Siam, Singapur nach China weiterreisen. Der Rückweg wird über Sibirien genommen.

Berlin, 4. September. Lord Roberts und die englische Sondergesandtschaft zur Ratifizierung der Thronbesteigung König Georgs ist in Berlin eingetroffen.

Paris, 4. September. Anlässlich der Flugwoche Haver-Trouville stieg der Aviatiker Murane mit seinem Zweiflügler bis zu einer Höhe von 2582 Meter auf, was einen neuen Höhen-Weltrekord bedeutet.

Konstantinopel, 4. September. Die Türkei wird jetzt auch zwei englische Kriegsschiffe kaufen. Es heißt, daß das Marineministerium bereits mit der englischen Regierung verhandelt bezüglich Ankaufs zweier Linienfahrer von 14000 Tonnen.

Welt und Wissen.

Ein neues Metall? In den Werksstätten von Bickers Sons and Martin in Barrow hat man ein neues Metall entdeckt, dem man den Namen Duralumin gegeben hat. Duralumin soll nur wenig schwerer als Aluminium sein, aber die Härte des Stahls besitzen. Die Firma beabsichtigt, das neue Metall in großen Massen herzustellen und wird zu diesem Zwecke besondere Werke in Birmingham errichten.

Vermischtes.

Der kommende Damenhut soll einem amerikanischen Blatt zufolge doppelter Natur sein, nämlich groß und klein zugleich. Auf der Straße wird das hohe Frauenantlitz von einem riesengroßen Hut beschattet werden, von einem Ungetüm, das an Umfang wahrscheinlich noch die Strohhutkassen dieses Sommers übertreffen wird. Im Innern aber wird der Gigantenhut ein Zwerghütchen bergen, eine Art Barett, das die Haare eng umschließt wird. Das innere Hütchen wird der Theater- und Soireehut sein. Und dann wird es Hüte geben, die man in höchst eigenartiger Weise verwenden können. Die Abendtoilette aus Velours wird so gebaut sein, daß sie auch als Kluff dienen kann, und den Belag des Straßenhutes wird man sich als Boa um den Hals legen können. Man sieht also, daß man auf dem besten Wege ist, das Prinzip, das den sogenannten Patentmöbeln zugrunde liegt, auf die Damenhüte anzuwenden, und wir erleben es vielleicht noch, daß man einen Frauenhut als Regenschirm oder als Himmelbett benutzen kann!

Ein Held des blauen Dunstes. Der Antwerpener Josef Hendricks ist augenblicklich eine der populärsten Persönlichkeiten seines Landes. Denn er hat in einem Kampfe gegen die 350 der besten Bürger fast drei Wochen lang in Atem hielt, indem er im Rat der flämischen Pfeisfreunde den ersten Preis errang. Dieser Bund beschäftigt sich grundsätzlich nur mit blauem Dunst. Aber der Dunst muß auslesen sein, vom feinsten holländischen Tabak herkommen. Die Pfeisfreunde vereinigen sich in eigenen Klubs, und es ist unter ihnen Geheiß, daß nur der sparameste als der beste gilt. 350 Raucher, die sich diesmal täglich vereinigten, erhielten jeder drei Gramm Tabak. Wer am längsten rauchte, erhielt den Preis. Herr Hendricks hielt längst den Rekord mit einer Stunde 46 Minuten 59 Sekunden.

Blumenbäder. Dieser Tage hat ein New Yorker „Sondikat“ in Amerika Tausende von Reklameszetteln verbreitet, um als allerneueste Erfindung die Blumenbäder anzupreisen. Die Leiter des Sondikats behaupten, daß Blumenbäder, vor allem der Duft der Rosen, die Eigenschaft habe, alle Nervenerkrankungen zu heilen. Das Sondikat fordert die Amerikaner aller Gesellschaftsklassen auf, zu einem Baufonds ihr Scherlein beizutragen; man will nämlich in New York und in allen größeren Städten der Union Badeanstalten bauen, in welchen nach dem Luftkurortsystem eingerichtetes Bäder verabreicht werden sollen. Ein Bad von gekochten Rosen und Lilien soll in Fällen von akuter Nervenschwäche wahre Wunder tun; für hypochondrisch veranlagte Leute gibt es nichts Wirksameres als ein Lilienbad, und Maitageit wird durch eiskalte Wasserbäder, die mit Minzeessenz gelüftet sind, unfehlbar kuriert. Ob man diesen blumigen Verheißungen genügend Glauben schenken wird?

Der Namen- und Heimatlose. Einen seltsamen Raub griff vor kurzem die Polizei in Bilen auf, einen etwa 25-jährigen Mann, der nicht nur keinen Namen besitzt, sondern auch nicht weiß, wo und wann er geboren ist, der niemals einen Lauf- oder Heimatchein, auch niemals ein Arbeitsbuch in Händen hatte. Jede Erinnerung an die Jugendzeit ist ihm ausgelöscht; das einzige, woran er sich dunkel erinnert, ist, daß er als alleinlebendes Kind von einer Zirkusgesellschaft aufgenommen wurde, bei der er allerhand Zirkuskunststücke erlernte. So reiste er denn bei vor zehn Jahren unter dem ihm vom Direktor aufgetragenen beilege Namen „Alexandro Hortens“ in aller Welt umher. Dann kam er wieder nach Böhmen zurück und treibt sich nun seit längerer Zeit als Namenloser herum. Oft schon wurde er wegen Landstreicherei aufgegriffen und — abgeschoben. Aber wohin? Hatte er doch keinen Namen, keine Heimat. Jetzt befindet er sich in einer Polizeizelle in Bilen, wo man zum letzten Male den Versuch machen will, seine Identität festzustellen. Ru

de ein Zweite will man keine Photographie in illustrierten Blättern veröffentlichen, um dadurch vielleicht irgend eine dienliche Mitteilung zu erhalten. Sollte auch dieses letzte Mittel fruchtlos sein, dann wird man einfach den bisherigen Zirkusnamen „Alexandro Hortens“ beibehalten und Bilen zur Heimatgemeinde des Namenlosen erheben.

Handels-Zeitung.

Berlin, 3. Sept. (Wirtschaftlicher Preisbericht für inländisches Getreide.) Es bedeutet: W Weizen, R Roggen, G Gerste (Bz Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter markfähiger Ware. Heute wurden notiert: in Königsberg W 207, R 146, Danzig W 204, R 145,50—147, G 142—160, H 137—150, Stettin W 190—198, R 140—147, H 145—152, Bosen W 189—193, R 141, G 163, H 150, Bromberg W 196—197, R 138—140, H 145—146, Breslau W 193—194, R 146, Bz 160, Fg 135, H alter 154, neuer 147, Berlin W 199—202, R 148—150, H alter 163—176, neuer 155—168, Frankfurt a. O. W 190 bis 192, R 140—142, G 154—156, H 152—154, Leipzig W 195 bis 203, R 147—155, Bz 166—183, Fg 126—155, H 156—166, Magdeburg W 194—199, R 143—148, G 160—178, H 152 bis 165, Braunschweig W 188—195, R 140—148, G 155—170, H 152—160, Hamburg W 200, R 145—148, H 158—173, Hannover W 198, R 152, H 158, Neuch W 204, R 146, H alter 166, neuer 148, Mannheim W 212,50—217,50, R 157,50 bis 160, H 152,50—157,50, München W alter 218—223, neuer 203—212, R alter 153—156, neuer 148—156, H alter 158 bis 162, neuer 148—158.

Berlin, 3. Sept. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 25,25—28,50. Feinste Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18,90—21,10. Schupiet. — Rüböl für 100 Kilo mit Faß. Abn. im Oktober 58,30—58,40 bis 58,20, Dezember 56 Brief. Watt.

Berlin, 3. Sept. (Schlachtviehmarkt.) Es fanden zum Verkauf: 3282 Rinder (darunter 1141 Bullen, 1360 Ochsen, 761 Kühe und Färsen), 1105 Kälber, 15 665 Schafe, 9821 Schweine. Bezahlt wurden für 50 Kilo Schlachtgewicht in Mark: Für Rinder: Ochsen: a) höchsten Schlachtgewichtes 85—90; b) junge fleischige und ältere ausgem. 72—81; c) mäßig genährte 66—71; d) gering gen. — Bullen: a) höchsten Schlachtgew. 76—82; b) jüngere 66—74; c) mäßig gen. 59—65; d) gering gen. — Färsen und Kühe: a) Färsen höchsten Schlachtgew. —, b) eben solche Kühe bis zu 7 Jahren 67—74; c) wenig gut entw. 62—65; d) mäßig genährte 57—61; e) gering genährte bis 56; f) Fresser —. — Kälber: a) Doppellender 105—120; b) Vollm.-Kalt und beste Saugl. 103—106; c) mittlere 92—101; d) geringe 72—89. — Schafe: a) jüngere Rasthammel 83—86; b) ältere 73—80; c) Merzschafe bis 70; d) Merz- und Niederungsschafe —. — Schweine (Lg. — Lebendgewicht, Sg. — Schlachtgew.): a) Festschweine über 3 Str. Lg. 55—56, Sg. 69—70, b) vollfleischige der fein. Rassen über 3 1/2 Str. Lg. 54—56, Sg. 68—70; c) ebensolche bis 2 1/2 Str. Lg. 54—56, Sg. 67—70; d) fleischige Lg. 53—54, Sg. 66—68; e) gering entw. Lg. 52—53, Sg. 65—66; f) Sauen Lg. 51 bis 52, Sg. 64—65 Mark.

Rindergeflügel in guter Ware glatt. Sonst ruhig, bis auf wenige Stücke geräumt. Kälberhandel ruhig. Schafe Geschäft ruhig, überhand. Schweinemarkt ganz glatt geräumt.

Der berühmte Agrarökonom Herr Justus von Liebig, bekannt als Begründer der Kunstdüngung, behauptete, daß die alten Völker deshalb zugrunde gegangen sind, weil sie nicht das Geseß vom Nährstoff-Minimum kannten, d. h. sie wußten nicht, welche Stoffe dem Boden durch die Pflanzen entzogen wurden und waren deshalb nicht in der Lage, den erschöpften Boden durch Zufuhr der entzogenen Stoffe wieder ertragsfähig zu machen. Heute sind wir in einer glücklicheren Lage, besonders in Deutschland, wo wir bekanntlich den wichtigsten Pflanzen-Nährstoff, Kali, in unerschöpflichen Mengen in den Staßfurter Kalifalten zur Verfügung haben. Infolge der billigen Preise, zu denen die Kalisalze an die deutsche Landwirtschaft abgegeben werden, sind die Kalisalze gerade für den deutschen Landwirt von großer Bedeutung, da sie es ermöglichen, mit geringen Kosten die Erträge der Felder zu erhöhen und auf der Höhe zu halten. Mit Kalium auf leichten Böden, 40/iges Kalisalz auf schweren Böden darf kein Landwirt unterlassen zu düngen.

Öffentlicher Wetterdienst Weilburg.

Vorausichtliches Wetter für Dienstag den 6. September 1910: Rühl, zeitweise starkwindig, höchstens noch streichweise leichte Regenfälle.

Man abonniert jederzeit auf das
**schönste und billigste
Familien-Witzblatt**



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst.
Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—, bei direkter
22 Zusendung wöchentlich vom Verlag M. 3.25 22

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München
sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstraße 41, befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Frachtbriele nach neuester Vorschrift mit und ohne Firmadruck liefert in sauberster Ausführung zu mäßigem Preise schnellstens die
Druckerei des „Erzähler vom Westerwald“
Sachsenburg, gegenüber der Vereinsbank.

Bekanntmachung.

Die Urliste der in Stadt Hachenburg wohnenden Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt gemäß §§ 38 Abs. 2 und 85 des Gerichtsverfassungsgesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 20. Mai 1898 in der Zeit vom 5. bis einschl. 12. ds. Mts. im Rathause zu Jedermanns Einsicht offen.

Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste kann innerhalb der einwöchigen Frist Einspruch erhoben werden.

Hachenburg, den 1. September 1910.

Der Bürgermeister:
Steinhaus.

Turnverein Hachenburg.

Unsere Mitglieder, Turnerinnen und Freunde werden gebeten, an der am **11. September** nach Ems stattfindenden **Gauturnfahrt** des Lahn-Dill-Gaues möglichst zahlreich teilzunehmen.

Abmarsch früh 5 1/2 Uhr vom unteren Marktplatz nach Selters, von da Fahrt nach Montabaur zum Treffpunkt des ganzen Gaues und gemeinsamer Marsch nach Ems. Große patriotische Rundgebung am Benediktstein, Festrede des 1. Kreisvertreter's Schultat Schmuck-Darmstadt, Niederlegung von Kränzen, geselliges Zusammensein.

Nachzügler fahren am besten ab hier 7,55 über Westerbürg mit der neuen Bahn nach Montabaur.

Der Turnrat.

Eine große Partie
Tapeten-Reste
unter Preis.
Wilh. Pickel,
Hachenburg.

Solange der Vorrat reicht, verkaufe, besonders für Landleute geeignet,

außergewöhnlich starke Brettfühle von M. 2.50 an und bessere Stühle.

Ferner empfehle zu billigsten Preisen

Sofas und Garnituren in größter Auswahl

alle Sorten Möbel

ganze Zimmer-Einrichtungen

Korb-, Rohr- und Bambuswaren

unverrätlich billig.

Komplette Betten.

Karl Baldus, Möbellager, Hachenburg.

Wilhelm Schmidt Leinenfärberei • Blaudruckfabrik vormals Carl Lorschach Hachenburg-Altstadt

hält sich bei eintretendem Bedarf bestens empfohlen.

Zum Färben bestimmte Stücke können wie seither bei Frau C. Lorschach in Hachenburg abgegeben und dort nach Fertigstellung wieder in Empfang genommen werden.

Vereinen

empfehle zu bevorstehenden Festlichkeiten:

Festplatzdekorationen, Hauslaggen, Transparente, Sprüche für Ehrenporten :: :: leihweise.

Ferner: Schärpen, Schleifen, Rosetten, Vereinsabzeichen, Schilder mit Ortsnamen, Preis- u. Feltmedaillen, Tanz-Kontrolldruckknöpfe, Lampen und Feuerwerkskörper.

Wilh. Latich, Hachenburg.

Aparte Muster :: Moderne Ausführung

Verlobungsanzeigen ::

Hochzeitseinladungen

Vermählungsanzeigen

liefert schnell und zu mäßigen Preisen

:: Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“ ::
Hachenburg, gegenüber der Vereinsbank.

Bitte ausschneiden.

Trültzsch's Zitronensaftkur

Naturheilkraftiger Zitronensaft aus frischen Zitronen

Gicht, Rheuma, Fettsucht, Ischias, Hals-, Blasen-, Nieren u. Gallenst. Probest. nebst Anweisung u. Dankschr. v. Geheilten, bei Angabe d. Zeitung gratis u. franko oder Saft v. za. 60 Zitronen 3,25, v. za. 120 Zitronen 5,50 frko. — (Nachn. 30 Pfg. mehr) — Wiederverkäuf. gesucht. — Zu Küchenszwecken u. Bereitung erfrischender Limonaden unentbehrlich.

Heinr. Trültzsch, Berlin O. 34, Königsbergerstrasse 17. Lieferant fürstl. Hofhaltungen. Nur echt mit Plombe H. T.

Rheumatismus. Herr Ph. R. schreibt: Nach Gebrauch Ihres Zitronensaftes ist nun alles beseitigt, ich fühle mich in die Jüngl. zurückversetzt trotz m. 52 Jahre. Mein Körper war ein reines Durcheinander; Magendr., Schwindel, Appetitlosigkeit, Mattigkeit in a. Gliedern u. zeitweilig heft. Schmerzen in denselb., Reissen i. Nacken u. Muskeln der Oberschenkel u. Gicht in den gr. Zehen mit bed. Schmerzen u. Geschwulst bis an die Waden. Ich fühle mich verpl. Ihren Zitronensaft aufs wärmste zu empfehlen.

Fettsucht. Bitte mir umgeh. f. 5,50 M. Zitronensaft zu senden muss Ihnen zu m. Freude mitt., dass ich 8 Pfd. abgenommen habe, u. werde Ihr Saft künft. in m. Hause nicht fehlen lassen.

Frau A. F.

Wiederverkäufer gesucht.

Vertreter

wenn auch geschäftlich ohne Erfahrung, aber mit Bekanntschaft und Zutritt in vornehmeren Kreisen wird zum Verkauf von Spezial-Weinen gegen Provision und hohe Provision für Hachenburg und Umgegend sofort aufgenommen.

Reflektanten wollen Ihre Offerte an die Gesellschaft Tokajer Weinproduzenten A.-G. Vertriebs-Abteilung Budapest, V. Lipót-körút 2. einsenden.

Achtung! Maschinenstrickerei!

Von jetzt ab können Sie bei der Firma

C. Lorschach in Hachenburg

neugestrickt und angestrichen bekommen:

Herren- u. Damenstrümpfe	Stricklohn	60 Pfg.
Socken und Kinderstrümpfe	"	45—50
Beinlängen	"	20—30
Anfüßen von Strümpfen resp. Socken	"	20—30

In Strickgarnen nur gute Qualitäten.

Faule Forderungen

jeder Art

werden sicher und schnell erledigt durch

„Stella“

Internationales Inkasso-Büro und Handels-Auskunfts-
Siegen i. W.

Prospekte auf Wunsch gratis und franko.



Anziehende Frauen

sind meist gut angezogene Frauen. Wer modern und preiswert gekleidet sein will, der benütze z. schneidern die vorzüglichen Favorit-Schnitte. o Bei Hunderttausenden im Gebrauch!

Anleitung durch das Grosse Favorit-Moden-Album (nur 70 Pf. fr.) u. Jugend-Moden-Album (60 Pf. fr.) von der Verkaufsstelle der Firma oder wo nicht am Platze, direkt von der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8.

Bildhübsch

macht ein zartes, reines Gesicht rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt die allein echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul

à Stück 50 Pfg. bei:

Heinrich Orthen und Karl

Daßbach in Hachenburg.

Fuhrknecht

1—2 Platzarbeiter gesucht.

Gebr. Schürg

Nister-Sägewerk bei Hachenburg

Gegen die

Mäuseplage

Räucherpatronen „Mausst.“

finden die Käufe im Rest. 6

M. 1.25, 12 Stück M. 2.25

Erfolg sicher, ohne

apparat. Wiederverkäufer

gejucht. Carl Rauch, Bielefeld

Bei Husten, Heiserkeit

und Reizhusten

Hustentropfen

mit wirklichem Erfolgs

Nur echt mit Marko

Bild 50 Pf.

Arnica 10, Eucalyptus, Salbei, Pfeffer, Anis, Fenchel, Menthol, etc.

seiner Wirkung.

Vor nutzlosen Nachahmungen

sei dringend gewarnt.

Otto Reichel, Berlin S.

In Hachenburg bei: Carl

Drogerie.

Spezial-Abteilung:

Landwirtschaftl. Maschinen



Wir empfehlen

Futterschneidmaschinen von 49⁵⁰ M. an.

Fegmühlen von 35 M. an.

Dreschmaschinen von 80 M. an.

Nur erstklassige bewährte Fabrikate.

□□ Probezeit und jede Garantie. □□

Telephon
No. 10.

Warenhaus S. Rosenau, Hachenburg.

Telephon
No. 10.